



# Kriegserklärung Italiens an die Türkei.

Das kaum Fikbare ist Ereignis geworden. Im Zeitalter der Friedensbewegung und der Schiedsgerichte, sollen Kanonen über Recht und Unrecht entscheiden. Es ist kein Adler Witz der Weltgeschichte: Während noch alle Welt gekannt dem Verlauf der deutsch-französischen Marokkoverhandlungen folgte, hat Italien in aller Stille (unter strengster Densichen- und Telephonenzur) Kriegsvorbereitungen getroffen, um sich das Schicksal Nordafrikas, das ihm halb und halb von Frankreich und England (mit welchem Rechte?) versprochen war,

## mit Gewalt

zu nehmen. Und weil der elenische Besitz dieses Landes es nicht gutwillig hergeben will, weil die Türkei nicht ohne weiteres Tripolis, ihr letztes Bollwerk in der mohammedanischen Welt Afrikas an Italien ausliefert, hat die italienische Regierung einfach den Krieg erklärt. Sie begründet ihr Vorgehen in folgender Note: „Da die türkische Regierung die in dem Ultimatum enthaltenen Forderungen Italiens nicht angenommen hat, besteht zwischen Italien und der Türkei seit dem 29. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, Kriegszustand. Die italienische Regierung wird für die Italiener sowie für die Angehörigen der andern Nationalitäten in Tripolis und Cyrenaika mit allen für zur Verfügung stehenden Mitteln Sorge tragen. Die

## Blockade der ganzen Küste

von Tripolis und Cyrenaika ist den neutralen Mächten sofort mitgeteilt worden.“ Das geschieht ohne Vorbesprechungen, ohne den Versuch einer gütlichen Einigung, ohne Rücksicht auf die übrigen Mächte, ohne vor allem sich mit den beiden Bundesgenossen auseinanderzusetzen, die durch den Überfall Italiens mitten im Frieden in die peinlichste Verlegenheit gebracht sind, da sie beide mit der Türkei freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Was soll Österreich-Ungarn, was Deutschland tun? Sie müssen den Bundesgenossen verlieren oder die Freundschaft der Türkei, die von Jahr zu Jahr besonders durch den aufblühenden Handel wertvoller für beide Staaten wurde. Aber darüber hinaus ist fast ganz Europa an den Dingen interessiert. Hat nicht jede internationale Konferenz ausdrücklich festgestellt, daß die Hoheit des Sultans unantastbar, sein Vätergebiet unverletzt bleiben müßte? Hat Italien nicht selber solchen Akt feierlich unterschrieben? Was aber sind Verträge, wenn der Machtkißel vorwärts drängt. Der Selbstbehauptungstrieb würde jeden andern Staat veranlassen, die fremden Arbeiter auszuweisen, wenn sie den Landeskindern das Brot nehmen — Italien aber erklärt den Krieg, und, weil ja schließlich jeder Gewaltakt vor dem öffentlichen Gewissen einer Rechtfertigung bedarf, sagt man, die Türkei habe es soweit getrieben. Und die Friedensliga schwigt — und die Mächte im Haag reden nicht und die Mächte ringsum rühren sich nicht. Man versteht die Welt nicht mehr, wenn man sich eben nicht auf den Standpunkt stellt, daß alle Diplomatie nur den einzigen Zweck hat, den Zusammenstoß solange zu verzögern, bis die Streitkräfte stark genug sind, die Macht zu behaupten. So hat auch Italien unmittelbar nach der Kriegserklärung den Versuch gemacht, sich des Streifgebietes zu bemächtigen; denn aus Tripolis wird berichtet, daß ein Schiffslieutenant als Unterhändler gelandet sei und unter dem Schutze der weißen Flagge den türkischen Behörden die Aufforderung zur

## Übergabe des Platzes

überbracht habe. Die dortigen türkischen Behörden haben die Übergabe der Stadt abgelehnt. Somit ist die Eröffnung der Feindseligkeiten jeden Augenblick zu erwarten. Über den Ausgang des Krieges läßt sich schwer etwas sagen. Freilich zur See werden die Türken kaum irgendwelche Erfolge erringen können. Denn Italien kann den wenigen türkischen Schiffen, deren Seetüchtigkeit und Kampfbereitschaft zum Teil

sehr zweifelhaft ist, über hundert Kriegsschiffe entgegenstellen, darunter acht Linienchiffe und neun Panzerkreuzer. Man darf daher auf den Verlauf der Dinge gespannt sein, um so mehr, als die Gefahr vorliegt, daß Italiens Vorgehen zur

## Aufroflung der ganzen Orientfrage

führt. Gaben nicht die kaum beruhigte Albanien auf diesen Augenblick gewartet, um ihre Unabhängigkeit zu erklären, wird nicht Mazedonien sich erheben, und haben nicht die Kreter bereits erklärt, daß nunmehr der Augenblick der Bereinigung der Insel mit Griechenland gekommen sei. Aber die Türkei ist nicht unvorbereitet. Während sie mit der Möglichkeit rechnete, Tripolis an Italien zu verlieren, hat sie sich die moderne Methode des Landkrieges zu eigen gemacht, die England in Ägypten, Frankreich in Tunis, Alger und Marokko und nun Italien in Tripolis zur Anwendung gebracht haben, sie wird sich

## an Griechenland schadlos halten.

Wird doch in Konstantinopel bestimmt behauptet, das Kriegsministerium bereite den Einmarsch in Thessalien, der griechischen Grenzprovinz, vor. Ein hoher Staats-



Marchese di San Giuliano, der italienische Minister des Auswärtigen.

mann äußert sich: „Wir werden von Athen aus mit Italien und den Mächten verhandeln.“ Und der Regierung in Athen ist eine Note zugegangen, worin sie energisch aufgefordert wird, unambiguously zu erklären, daß sie kein Interesse an Kreta habe. Niemand kann es den Türken verdenken, wenn sie das Änsehen, das in Afrika geraubt hat, in Europa wiedergewinnen wollen. — Es ist eine weltgeschichtliche Stunde und von Deutschlands Stellungnahme in dieser ernsten Frage wird auf Jahrzehnte seine Zukunft abhängen. Wir wollen keinen Waffenlärm, aber wir können nicht die Friedenschalmei blasen, wenn rings die Schwerter blitzten, wir dürfen es nicht, wenn wir uns nicht selbst aufgeben wollen. M. A. D.

Wie verlautet, hat die deutsche Regierung Italien gegenüber sich bereit erklärt, den Schutz von Leben und Eigentum der in der Türkei wohnenden Italiener zu übernehmen, eine Entschließung, die in Rom sehr angenehm begrüßt hat, wie überhaupt die völlige Neutralität Deutschlands und der freundschaftliche und sympathische Charakter seiner Haltung in der Presse hervorgehoben wird. Die Zahl der in der Türkei lebenden Italiener wird auf 50 000 geschätzt.

Aus der Fülle der Nachrichten vom Kriegsschauplatz hervorzuheben, daß die Italiener schon mehrere Stunden nach der Kriegserklärung ein fürchtliches Torpedoboot in den Grund gebohrt haben. Zugleich aber wird bekannt, daß die türkischen Schiffe in den abhänischen Gewässern, die die Italiener überumpelten, noch keine Achtung vom Ausbruch des Krieges hatten. — Die Marine der Türkei nach einer Vermittlung der fremden Mächte, um ein größeres Blutvergießen zu vermeiden, Wächter, abgesehen von Bereitwilligkeit. Die ganze europäische Diplomatie hat sich eifrig in den Dienst dieser Sache Konstantinopel bemüht, den Feuerbrand so weit wie möglich einzuschränken und die Parteien für einen baldigen Friedensschluß zu stimmen. In halbamtlichen Kreisen Berlins hofft man noch immer, daß es halb zu einem Friedensschluß kommt, der den Ansprüchen beider Parteien gerecht wird.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wird Ende dieses Monats zum kurzen Jagdaufenthalt auf Schloß Knauth bei dem Herzog von Ratibor eintreffen.

\* Durch einen Notenwechsel zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem bulgarischen Gesandten ist die Geltungsdauer des deutsch-bulgarischen Handelsvertrages bis zum 31. Dezember 1917 verlängert worden.

\* Die Zuversicht auf einen baldigen glücklichen Abschluß der deutsch-französischen Marokkoverhandlungen ist in Berlin wie in Paris unverändert. Abereinstimmend wird behauptet, daß die neue Verzögerung wegen der von Herrn v. Kiderlen-Wächter verlangten „reduktionellen Änderungen“ nicht zu bedeuten habe. Halbamtlich wird in Paris versichert, daß die französische Regierung gewillt ist, den deutschen Wünschen so weit nachzukommen, als es die wirtschaftliche Gleichheit aller in Marokko interessierten Staaten gestattet. Frankreich trage aber Bedenken, Verpflichtungen für die Zukunft einzugehen, die das Vorkaufsrecht des Sultans, mithin eines seiner Hohheitsrechte, einzuschränken geeignet wären. Es handelt sich da in der Hauptsache um gewisse Taxen für den Bergbetrieb und für andre Industrieen sowie für die Vermertung der gewonnenen Erzeugnisse. Die Schwierigkeiten wegen des Schutzbefehlenerrechtes haben sich erheblich vermindert. Auch in der Angelegenheit der gemischten Gerichte scheint man einer dem deutschen Standpunkt sich nähernden Lösung zugänglich. Vor allem wird sowohl in Paris wie in Berlin Wert auf die Feststellung gelegt, daß der italienisch-türkische Konflikt die Verhandlungen in keiner Weise beeinflussen könne.

\* Bei der Reichstags-Stichwahl in Düsseldorf wurde der Sozialdemokrat Karl Haberland mit einer Mehrheit von 3389 Stimmen gewählt. Er erhielt 39 283, der Zentrumskandidat Dr. Friedrich 35 894 Stimmen. Ungültig waren 26 Stimmen. Während am 19. September insgesamt nur 70 175 gültige Stimmen abgegeben wurden, vereinigen diesmal die beiden Kandidaten nicht weniger als 75 177 Stimmen auf sich, es sind also rund 5000 Reserven herangezogen worden.

\* Bei der Wahl zum oldenburgischen Landtag, die zum ersten Male nach dem neuen Wahlgesetz, mit gleicher, geheimer und direkter Wahl vorgenommen wurden, errangen die Sozialdemokraten sechs Siege und in einem Wahlkreise kommt es zur Stichwahl. Bisher hatten sie nur vier Siege.

### Rußland.

\* In einer an den Präsidenten des Industrie- und Handelskongresses gerichteten Mitteilung erklärt der neue Ministerpräsident K o l o t z e w: Die Festlegung der

## Kindesliebe.

Roman von Volk C o r m a u s.

(Fortsetzung.)

„Bist du es, so zu mir zu reden? Glaubst du in deinem herzlosen Augenblick, den eigenen Vater in den Staub treten zu dürfen — du, der doch allein die ganze Last der Verantwortung dafür zu tragen hat, daß es dahin kommen konnte — du, ohne dessen Verschulden ich niemals zum Verbrecher geworden wäre?“

„Das sind unsinnige Anklagen, Vater, und sie können mich nicht berühren. Was ich vor zwei Monaten getan habe, und was ich jetzt tue, würde ich in derselben Lage immer wieder tun müssen. Es gibt eben gar keine andre Möglichkeit für mich.“

„Aber ich spreche nicht davon, wenn ich dich den Urheber meiner Schuld und meines Unglücks meine. Der Tag, an dem du mir zum Verhängnis wurdest, liegt viel weiter zurück. Aber ich glaub' dir's wohl, daß du dich in deinem Nebligkeitschadmut seiner heute nicht gern erinnerst.“

„Es war unverkennbar, daß diese letzten Worte einen starken Eindruck auf den jungen Arzt gemacht hatten.“

„Was soll das heißen, Vater?“ fragte er. „Es gibt nur ein einziges Ereignis in meinem Leben, an das du dabei denken konntest, und ich habe meines Wissens niemals versucht, die Gräuellichkeit zu beschönigen, deren ich mich damals schuldig gemacht. Aber es sind beinahe acht Jahre seitdem vergangen; in welchem Zusammenhang also könnte es mit dem jetzigen Vorkommen stehen?“

„In dem Augenblick, der sich denken läßt — in dem Zusammenhange von Ursache und Wirkung. Denn ohne die Tat, zu der ich damals durch dich gezwungen wurde, wäre auch alles weitere nicht geschehen.“

„Das kann ich nicht verstehen. Was für eine Tat ist es, von der du sprichst? Ich hatte einen leichtfertigen Streich begangen, nein, mehr als das: eine Schleichheit. Denn ich habe es nie für eine Entschuldigung gehalten, daß ich zum ersten und einzigen Male in meinem Leben beinahe sinnlos betrunken war, als ich mich verleiten ließ, mich an den Spielisch zu setzen und eine Summe zu verlieren, die ich nicht bezahlen konnte, da ich ja nur ein Student ohne alle eigenen Mittel und ganz auf deine Unterstützung angewiesen war. Ich habe infolge meines schmachvollen Zustandes keine Erinnerung an die Vorgänge in jener Nacht behalten; aber der Bettel, den man mir am nächsten Tage vorwies, und auf dem ich mich mit meinem Ehrenwort verpflichtet hatte, meine Spielschuld innerhalb eines Zeitraumes von zweimal vierundzwanzig Stunden zu entrichten, trug unverkennbar meine Schirfthüge. Damals hatte auch ich mit der Verluckung schwer zu ringen, die in der Vorstellung eines erlösenden Bittolenkühnen lag, und ich wiederholte, daß es einzig eine Folge deiner Erziehung war, wenn ich als Sieger aus dem Kampfe hervorbring. Ich legte dir eine reumütige Beichte ab und erklärte mich bereit, die Folgen meiner ehrlösen Handlung zu tragen.“

„Indem du deine Schuld einfach auf mich abwälzt. In der Tat, es beburte dazu keines sonderlichen Mutes. Denn was blieb mir andres übrig, als für dich einzutreten und deinen Ehrenschein auszulösen? Ich war königlicher Beamter und ich stand überdies an einem besonders exponierten Plage im politischen Parteilampfe. Meine Gegner würden ohne allen Zweifel deine Schuld gegen mich ausgeübt haben, wenn ich dich deinem Schicksal hätte überlassen wollen, wie du es vielleicht nicht weniger verdienst, als ich es heute verdiene. Darum blieb mir keine Wahl. Die Summe mußte

unter allen Umständen bezahlt werden, und da ich sie nicht besaß, auch bei den wenigen Freunden, denen ich mich anvertrauen durfte, vergebens anstipfte, so entnahm ich sie der öffentlichen Kasse, die man damals meiner Verwaltung anvertraut hatte. Um deine Zukunft zu retten, wurde ich zum Diebe.“

Furchtbarer als alles, was er bisher vernommen hatte, wirkte diese niederträchtende Entfällung auf Walter Gerndorff ein.

„Vater! Nein, das ist unmöglich — das kann nicht Wahrheit sein! Ich beschöre dich um alles: sage, daß es nicht wahr ist — nimm es zurück!“

„Ich habe nichts zurückzunehmen, denn ich berichte nur Tatsachen. Vielleicht hätte ich mir das Geld damals auch ohne allzu große Schwierigkeiten von einem Wucherer verschaffen können; aber ich hatte noch keine Übung in solchen Sachen und wußte nicht, an wen ich mich wenden sollte. So machte ich um deinetwillen den ersten Schritt auf dem Wege, an dessen Ende ich ja nun, wie es scheint, heute glücklich angelangt bin. Ich habe gehofft, den Festsbetrag allmählich durch Ersparnisse von meinem Gehalt zu tilgen; aber ich mußte bald erkennen, daß diese Hoffnung ein eitler Wahn gewesen war. Es half mir wenig, daß ich für meine eigene Person auf alle Luxusausgaben und auf jede der kleinen Liebhabereien verzichtete, an denen ich mich bisher erfreut hatte. Die Ausgaben für meine Haushaltung waren zu groß, denn ich konnte meine nicht ahnende Frau und meine Schwester doch nicht auch noch unter den Folgen deiner Verschuldung leiden lassen. Was ich in dem einen Monat mit unsäglichlicher Mühe erledigte, ging im andern Monat wieder drauf, und mußte fortwährend auf neue Manipulationen bedacht sein, um einer Entdeckung meines ersten Verbrechens vorzubeugen.“

Über 5...  
Abes Monats...  
geendet. E...  
tion wurde...  
ktion in d...  
beraufreute...  
billion sich...  
Warnteilen i...  
Mische Refruer...  
Die...  
die...  
Die...  
es ständ...  
der Weig...  
einer ha...  
Die...  
die...  
Paul...  
einem A...  
jugendlich...  
am mit igu...  
Wangen da...  
Eine...  
Pepelin...  
Friedrich...  
Dangig mache...  
lang aufgege...  
Unpo...  
Berli...  
nger Mahu...  
in Anerken...  
meiner Ehre...  
aus Gesche...  
dem dem glei...  
Lommenszug...  
Abbildung tr...  
Friedr...  
Vor einig...  
Endes im...  
ich nicht z...  
erg hat ih...  
ploch noch e...  
werden.  
Mainz...  
hammer wu...  
Im Projek...  
Begen Bele...  
Bolkschaff...  
Friedrich...  
mona...  
hatten veru...  
ktion ein...  
Der jun...  
becht. Ein...  
Wenigst...  
Es blei...  
Ich dem a...  
mit einem...  
in einem...  
das ich h...  
anvertraute...  
in Bb...  
Ich alle...  
meine Bede...  
In der sch...  
in einer...  
mit, das...  
undre Häb...  
Kriegs, da...  
andres, gr...  
ende. Da...  
sie gebe...  
Wunsch zu...  
sich, daß...  
wieder von...  
Num...  
meinem...  
„Und n...  
Eine Mur...  
als dir na...  
als gegeb...  
Mit ein...  
magrat bi...  
wie dies...  
dann ich...  
zum

...schellen und wirtschaftlichen Lage unsres Vaterlandes ... Gegenstand meiner Bestrebungen und meiner ...

### Heer und Flotte.

Über 5000 Marine-Reserven werden im Laufe ... Monaten allein in der Garnison Wilhelmshaven ...

Die von französischen Zeitungen verbreiteten ... Die von deutschen Blättern übernommenen ...

### Luftschiffahrt.

Die Johannisthaler Flugwoche, die bisher einen ... öffentlichen Verkauf nahm, wurde am sechsten Tage ...

Wie verlautet, werden im kommenden Frühjahr ... die Jettel-Luftschiffe eine gemeinsame Fahrt von ...

### Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Kaiser Wilhelm hat dem fürstlichen ... der Rhein, im Dienste des fürstlichen Solms-Lichthaus ...

Trier. Der Kaufmann v. Chamier-Glückszinsky, ... vor einiger Zeit seinen hier als Leutnant dienenden ...

Mainz. Von dem Vorsitzenden der hiesigen Straf- ... kammer wurde nach mehrjähriger Pause das Urteil in ...

eine Gefängnisstrafe von einem Jahr acht Monaten be- ... antrag.

Stiefen. Das Schwurgericht verurteilte nach zwei- ... teltägiger Verhandlung den 23-jährigen Schlosser und ...

München. Das Schwurgericht hat den Kaufmann ... Antonius d'Andrade aus Alfabon, den Anführer zu ...

Freiburg (i. B.). Hier wurde bei einer Feld- ... dienleistung des Infanterie-Regiments 113 durch die ...

X Signat. Ein mächtiger herrenloser Ochs ... treibt schon seit mehreren Wochen in der Gegend von ...

Wien. Das Wohnungselend in der österreichischen ... Hauptstadt, das es fast zur Unmöglichkeit macht, daß ...

Toulon. Bei den Vergungsarbeiten an dem in- ... folge einer Explosion im hiesigen Hafen verunglückten ...

Belgrad. In dem nahegelegenen Dalice wurde ... der Dorfbar, der den Tod eines Mannes verursacht ...

Sofia. Ein heftiges Erdbeben hat in der Um- ... gebung von Philipp (Culgarien) gewüthet und große ...

### Berliner Humor vor Gericht.

Tantalus in der Konditorei. Vorländer des ... Schöpfengerichts (zum Angeklagten Brettschneider): Sie sollen ...

Der junge Arzt hatte das Gesicht mit den Händen ... behält. Ein dumpfes Achzen rang sich aus seiner Brust ...

Der Doktor erhob den Kopf. Er sah erschreckend ... finster aus, aber seine Stimme war ohne alle Härte ...

Mein Sohn, — mein teurer, geliebter Sohn — ... Er hatte eine Bewegung gemacht, als ob er Walter ...

Ich darf das Krankenhaus heute nicht mehr ver- ... lassen; du mußt also selbst für die Beförderung sorgen ...

Sa. Aber wir sind heute wohl noch nicht ganz ... fertig,“ sagte der Regierungsrat zögernd.

ble ja so mofte es, bei ihr der Mars nicht schick't hat. ... Vorl.: Dabel haben Sie aber auch verschiedene Beilegehungen ...

### Buntes Allerlei.

Die erste Gebirgsbahn in Bayern, die Wendel- ... steinbahn wird Mitte Oktober bis Mitternachts dem Ver- ...

Leiden einer Forschungs Expedition. Am Bord ... eines Fischdampfers, der von Spitzbergen nach Tromsø ...

### Er kennt sich aus.

„Aber Franz, was wird ... dein Papa sagen, wenn du mit den zerriessenen und ...

„Nun, wie du willst, ich stehe dir mit einer solchen ... Erklärung ja auch selbstverständlich jederzeit zu ...

Der Doktor erhob abwehrend die Hand. „Nur ... das nicht, Vater — nur keinen Dank! Dem nicht, ...

Der Regierungsrat hatte ihm die Hand reichen ... wollen; aber er mochte fürchten, daß sein Sohn sie ...

(Fortsetzung folgt.)

**Der Krieg um Tripolis.**

Ueber die Abtretung von Tripolis an Italien sollen in Konstantinopel Verhandlungen geführt werden und sich schon zu bestimmten Vorschlägen verdichtet haben. Darnach wird Tripolis durch einen auf italienischen Vorschlag vom Sultan zu ernennenden Vizekönig verwaltet. Das Hoheitsrecht des Sultans bleibt gewahrt. Italien zahlt eine Geldentschädigung von 60 Millionen Franken. Nimmt die Morte diese Bedingungen an, dann sollen die Feindseligkeiten sobald wie möglich eingestellt werden.

**Rom, 3. Okt.** In Brindisi sind zwei weggenommene türkische Transportdampfer mit Munition, Pferden und Lebensmitteln eingetroffen. Die Menge

bereitete den italienischen Seeleuten, welche die kaperten Schiffe begleitet, begeisterte Ovationen.

**Konstantinopel, 2. Okt.** Der Marineminister hat demissioniert. In seinem Demissionsschreiben erwähnt er die Zerstörung der türkischen Torpedoboote durch die italienische Flotte und erklärt, da die Flotte, obwohl er rechtzeitig die Rückkehr der Flotte in die Dardanellen und die Flucht der in dem Adriatischen Meer befindlichen Flotte in die dalmatinischen Gewässer angeordnet habe, der italienischen Flotte nicht entgegenkommen konnte, finde er es für unmöglich, auch nur interimistisch die Geschäfte des Ministeriums zu führen.

**Königliches Theater in Cassel.**  
 Donnerstag, 5. Okt. Böz von Verlichingen mit der eisernen Hand. Anfang 6 Uhr.  
 Freitag, 6. Okt. Fra Diavolo. Anf. 7 1/2 Uhr.  
 Sonnabend, 7. Okt. Don Carlos. Anf. 6 Uhr.  
 Sonntag, 8. Okt. Einmal. Gastspiel des Kammerführers Herrn Soomer vom Kgl. Hoftheater in Dresden. Die Balküre. Anf. 6 1/2 Uhr.

**Wetterbericht.**

Am 5. Okt. Ziemlich trüb, windig, kühl, zeitweise Regen.  
 Am 6. Okt. Teils heiter, teils wolfig, kühl, windig, etwas Regen.  
 Am 7. Okt. Aufsteigend, wolfig bis trüb, kühl, bisweilen etwas Regen.

**Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Zur Vornahme der Wahl eines Ersatz-Wahlmannes für die Neuwahl eines Landtagsabgeordneten im 7. Wahlbezirk (Kreis Melsungen-Frislar) an Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Rentiers Franz Klein in Melsungen, in der III. Abteilung des Wahlbezirks Nr. 2, bestehend aus der Stadt Spangenberg ist Termin anberaumt auf

**Dienstag, den 10. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr.**

Das Wahllokal befindet sich im Rathaus zu Spangenberg. Als Wahlvorsteher fungiert der Bürgermeister Vender und als dessen Stellvertreter Beigeordneter Meurer.

Die zum vorbezeichneten Wahlbezirk gehörigen in der III. Abteilung der am 28., 29. u. 30. September d. J. bei dem Wahlvorsteher ausgelegenen Abteilungsliste aufgeführten Urwähler der hiesigen Gemeinde werden zu diesem Termin hiermit eingeladen mit dem Hinweis, daß von den zur Wahl erscheinenden Personen die Vorlegung einer Legitimation gefordert werden kann.

Spangenberg, 5. Oktober 1911.  
**Der Bürgermeister.**  
 Vender.

**Im Namen des Königs!**

In der Strafsache gegen den Privatmann **Georg Appel zu Schwede**, geboren in Schwede Kreis Schwede am 8. Juni 1851, wegen Beamtenebelung hat das Königl. Schöffengericht in Spangenberg in der Sitzung vom 21. September 1911, an welcher teilgenommen haben:

- Amtsgerichtsrat Lappe als Vorsitzender,
- Landwirt Steinbach, Heinebach,
- Schuhmacher Claus, Spangenberg als Schöffen,
- Bürgermeister Vender als Beamter der Staatsanwaltschaft,
- Amtsgerichtsschreiber Weinert als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:  
 Der Angeklagte wird wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von zwanzig Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Gefängnisstrafe von vier Tagen tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem beleidigten Hilfsbahnwärter Adam Kaiser von Bischofferode wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten in der Spangenberg Zeitung zu veröffentlichen.

gez.: Lappe.

Ausgefertigt:  
 Spangenberg, den 30. September 1911.  
**Weinert**, Amtsgerichtsschreiber,  
 (L.S.) Gerichtsschreiber  
 des Königl. Amtsgerichts.

**Freitag früh**  
**Ia. Schellfisch**  
 sowie frische Büdlinge.  
**H. Mohr.**

**Todesanzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag den 2. d. Mts., unsern lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater, Onkel und Schwager

**Andreas Löffler**

im Alter von nahezu 85 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dies zeigt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Georg Hoppach**, Burgstr. Spangenberg, 3. Oktober 1911.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 5. Okt., nachmittags 2 Uhr.

Habe noch ca. 20 Waggonladungen **prima schlesische u. Magdeburger Magnum bonum Speisekartoffeln** preiswürdig abzugeben.

**Karl Bender.**

Für die vielen Glückwünsche anlässlich unserer Hochzeit sagen herzlichsten Dank

**Paul Fianke u. Frau**  
 Maria geb. Engeroth.

Essen, im Oktober 1911.

Dem geehrten Publikum von Spangenberg empfehle mein

**Maßgeschäft für feine Herrengarderobe**

in jeder Ausführung u. Preislage.

**Herm. Wollenhaupt**,  
**Oberkaufungen.**

Bestellungen nimmt entgegen **Chr. Pasche**, Burgtor.

**Wandsprüche**, neueste Muster, empfiehlt, **C. Thomas**, Buchdruckerei.

**Bekanntmachung.**

**Landwirtschaftliche Winterschule zu Melsungen.**

Die Gröfßnung des diesjährigen Lehrganges findet **Donnerstag, den 2. November d. J., vormittags 10 Uhr** in dem Schulgebäude statt.

Der Unterzeichnete nimmt Anmeldungen entgegen und vermittelt billige Unterkunft für die Schüler.  
 Auf Wunsch wird den abgehenden Schülern von der Schuldirektion Stellung vermittelt.

Melsungen, den 25. September 1911.

**Der Direktor: G. Reinsch.**

**Bettkattune**

in reichhaltiger Auswahl

**Unterhosen, Unterzeuge Kleiderstoffe** für Damen u. Herren  
**Hemdenbarchent u. Halbleinen** in nur erstklassigen Fabrikaten.

**Aug. Ellrich.**

**Sonnabend, d. 7. und Sonntag, d. 8. Oktober**

bleibt mein Geschäft feiertaghalber

**geschlossen.**

**M. Katz.**

**Liebhaver**

eines zarten, reinen Gesichtes mit rosigem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stekneupferd-Filienmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Kadebeul.  
 Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Filienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei: **Apotheker Woelm, Georg Schaub.**



**Turnverein**  
**"Jahn"**  
**Pfieffe.**

**Sonntag, den 8. Oktober 1911,**

von nachmittags 3 Uhr ab **Rekruten-Abschiedsball**

im Lokale des Herrn **Albrecht**.  
 Hierzu ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

**Turnverein "Jahn".**

Sonnabend abend 9 Uhr

**Turnkunde.**

Pflicht der Mitglieder ist, zu der Versammlung vollständig zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Coursbericht**

des Bankgeschäftes **Gebrüder Zahn, Cassel**  
 Lutherstraße 3. Brief. Geld.

3 1/2% Preuß. Consols . . . . .	98 3/4
3% Preuß. Consols . . . . .	—
3 1/4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen . . . . .	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen . . . . .	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20 . . . . .	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21 . . . . .	95
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 24 . . . . .	101 1/2
3 1/2% Casseler Stadt-Obl. 4% . . . . .	100 3/4
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe . . . . .	100,40
4% Schwarzburg-Vypoth. Pfandbriefe . . . . .	100 1/2
4% Russ. staatl. garant. Eisenbahn-Briot. versch. Braunschw. 20 Taler Lose Amerikanische Coupons . . . . .	—
4% u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Kontrolle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika. "Stahlhammer" Depositen unter eigenem Verschluss. Sched-Verkehr.	89 1/4 207 4,20